

# LEBENDIGE FLÜSSE



## Überverbandliche Arbeitskreise für „lebendige Flüsse“ - Tipps für Organisation und erfolgreiche Projekte

### Einleitung

In weiten Teilen von Mitteleuropa werden an Flüsse und Bäche die vielfältigsten Anforderungen gestellt. Sie dienen der Erzeugung regenerativer Energie, der schadlosen Ableitung oder mit ihren Auen der schadlosen Rückhaltung des Hochwassers, sie sind Lebensräume für eine große Zahl teilweise seltener und gefährdeter Tier- und Pflanzenarten, und in steigendem Maße suchen zahllose Menschen Erholung und Naturbegegnung in, auf und am Wasser.

Daher ist die Zahl der gesellschaftlichen Gruppen, welche Interessen am Zustand und der Nutzung der Bäche und Flüsse haben, groß. Da sind die gesetzlich verpflichteten Träger der Unterhaltlast, Kommunen, Verbände und Landesverwaltungen, Wirtschaftsverbände, Wassersportvereine, Touristikverbände und natürlich auch die Fischerei- und Naturschutzverbände. Sie verfolgen an den Gewässern teilweise divergierende Ziele, was in der Vergangenheit immer wieder zu Auseinandersetzungen geführt hat.

Für die Naturschutzverbände spielen die Fließgewässer aufgrund ihres hohen ökologischen Wertes und der besonders ausgeprägten Möglichkeiten, an ihnen die Begegnung mit der Natur zu suchen, eine besonders große Rolle. Doch nicht nur die zahlreichen „pressure-groups“, welche auch an Bächen und Flüssen engagiert sind, sondern auch Zielkonflikte etwa bei der Abwägung zwischen Gewässerökologie und Wasserkraft und eine vor Ort nur allzu oft dünne Personaldecke haben in der Vergangenheit das Ausmaß der Erfolge von gewässerrelevanten Kampagnen an und für die Gewässer eingeschränkt.

In dieser Erkenntnis haben die in der Aktion „Lebendiger Neckar“ zusammengeschlossenen Naturschutzverbände Deutsche Umwelthilfe, Bund für Umwelt- und Naturschutz

und Naturschutzbund Deutschland entlang des Neckars erstmals lokale, verbandsübergreifende Arbeitskreise „Lebendiger Neckar“ gegründet. Diese haben sich als ein sehr erfolgreiches Instrument erwiesen, vor Ort umsetzungsorientierte Arbeit an den Flüssen zu leisten, den Lebensraum Fluss stärker in das Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken und neue ehrenamtliche Kräfte für den Verband zu gewinnen.

Im Folgenden soll beschrieben werden, welche Voraussetzungen für die Gründung ehrenamtlicher Arbeitskreise an „Lebendigen Flüssen“ notwendig sind, welche Projekte umgesetzt werden können, und welche Probleme auftreten können.

### Form und Struktur verbandsübergreifender Arbeitskreise an „lebendigen Flüssen“

Überverbandliche Arbeitskreise für „lebendige Flüsse“ können lokal oder regional organisiert sein. Teilnehmende Organisationen können sein:

- Naturschutzgruppen von BUND, NABU, Grüner Liga u.a.
- Fischereivereine
- Vertreter der unterhaltspflichtigen Behörde/Kommune
- Vertreter zuständiger Fachbehörden (Umweltfachämter, Landratsämter, Wasser- und Schifffahrtsämter u. ä.)
- AGs von Schulen der verschiedensten Altersstufen, Hochschulen
- Wassersportvereine
- Privatpersonen mit Interesse an den Fließgewässern

Naturschutzgruppen vor Ort kümmern sich oft um eine Vielzahl von Problemen. Daher finden sich regelmäßig nur eine oder wenige Personen, die ein regelmäßiges Engagement für das Fachthema „Lebendige Flüsse“ aufbringen können. Zur Umsetzung von anspruchsvolleren Projekten fehlt dann eine „kritische Masse“ an Engagement oder Finanzen. Die Gründung eines Arbeitskreises „Lebendiger Fluss“ bietet hier die große Chance, zusammen mit gleichgesinnten Vertretern anderer Verbände und Institutionen ehrenamtliches Engagement, fachliche Kenntnisse und gegebenenfalls auch materielle Ressourcen zu bündeln.

Sehr zu empfehlen ist, die am betroffenen Fluss aktiven Fischereiverbände mit ins Boot zu holen. Sie verfügen in der Regel über Personen mit großer Erfahrung am Gewässer und hoher Bereitschaft, sich für ökologische Belange am Fluss einzusetzen. Insbesondere jüngere Mitglieder der verbandlichen Fischerei haben sich regelmäßig dem Gedanken des ökologischen Gewässerschutzes geöffnet.

## Leitfaden überverbandliche Arbeitskreise für „Lebendige Flüsse“

Für die effiziente Umsetzung von Renaturierungsprojekten aller Größenordnungen ist eine Einbindung der unterhaltspflichtigen Stelle von zentraler Bedeutung. Ihr Umfang hängt von der Bereitschaft der zuständigen Mitarbeiter ab. Am Neckar war es regelmäßig möglich, einen Vertreter der zuständigen Kommune als festes Arbeitskreismitglied zu gewinnen. Die Vertreter von Kommunen und Behörden waren dabei regelmäßig auch in ihrer Freizeit an den Gewässern aktiv.

Ähnliches gilt für die Einbindung staatlicher Fachverwaltungen und wasserwirtschaftlicher Genehmigungsbehörden. Ihre frühzeitige Information ist geeignet, notwendige Verwaltungsverfahren für Renaturierungen signifikant zu beschleunigen. Aufgrund der sehr unterschiedlichen Struktur der Wasserwirtschaftsverwaltung in den Bundesländern muss jeweils vor Ort entschieden werden, welche Stelle angesprochen werden soll. Ist es den Behördenvertretern nicht möglich, regelmäßig an den Arbeitsgruppensitzungen teilzunehmen, sollten sie zumindest über elektronische Protokollverteilung informiert werden. An schiffbaren Flüssen sollte unbedingt auch der Kontakt zur Wasser- und Schifffahrtsverwaltung gesucht werden. Auch wenn diese selbst keinen ökologischen gesetzlichen Auftrag hat, muss bei jedem Genehmigungsverfahren an der Wasserstraße ihre Zustimmung eingeholt werden.

Schulen und Hochschulen stellen weitere potenzielle Kooperationspartner dar. Schulklassen und Arbeitsgruppen haben sich am Neckar wiederholt mit Erfolg an konkreten Renaturierungsprojekten beteiligt, die mit Arbeitseinsätzen vor Ort verbunden waren. Hochschulen mit einschlägigen Fachrichtungen (Wasserbau, Landschaftsökologie etc.) können bei der Planung aufwendiger Projekte eine große und vor allem kostengünstige Hilfe sein.

Wassersportvereine, vor allem Kanuvereine, haben ebenfalls ein Interesse an ästhetisch ansprechenden und naturnahen Flüssen. Oftmals versuchen diese Vereine auch, ihre Mitglieder in umweltgerechtem Verhalten zu schulen und setzen sich gegen Massentourismus auf den Flüssen ein. Damit können sie ebenfalls Partner beim Aufbau eines Arbeitskreises für „Lebendige Flüsse“ sein. Die Möglichkeit, den Fluss auch vom Wasser aus zu erkunden, vermittelt unersetzliche Eindrücke, insbesondere bei der Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung.

Schließlich sollten die Arbeitskreise allen interessierten Privatpersonen offen stehen, eine entsprechende Ankündigung ihrer Arbeit in den Medien hilft, den Kontakt aufzubauen.

Eine zentrale Erfahrung beim Aufbau überverbandlicher Arbeitskreise am Neckar war die Notwendigkeit von „Kristallisationspersonen“. Es muss immer mindestens eine Person zur Verfügung stehen, die über ausreichende Zeit und Engagement verfügt, um einen Arbeitskreis zu organisieren. Die wichtigsten Aufgaben dabei sind das anfängliche Motivieren und Aufspüren von Teilnehmern, der Versand von Einladungen und Protokollen, oder das Verteilen von Aufgaben bei der Projektumsetzung. Statt einer ehrenamtlich tätigen Person kann auch ein(e) Mitarbeiter(in) eines regionalen Umweltzentrums zeitweise oder auch längerfristig diese wichtige Funktion übernehmen.

Darüber hinaus steht das Ausmaß der Organisation eines Arbeitskreises den vor Ort engagierten Personen frei. Am Neckar unterscheiden sich die Größe und Arbeitsintensität der Arbeitskreise. Teilweise treffen sie sich einmal im Monat, andere nur einmal im Quartal. Bei regelmäßigen Arbeiten und größeren Projekten hat es sich bewährt, wenn die teilnehmenden Vereine eine geringe Porto- und Telefonumlage zahlen oder ein eigenes Projektkonto eingerichtet wurde, wenn in größerem Umfang Drittmittel akquiriert werden konnten. Die Verwaltung von Drittmitteln verlangt in der Regel ein größeres Rechnungs- und Berichtswesen.

Wie ist es mit CI und Unterstützung durch Dachorganisation?

### Projekte und Betätigungsfelder

Überverbandliche Arbeitskreise an „Lebendigen Flüssen“ können ein weites Feld an Projekten und Betätigungsfeldern bearbeiten. Beispiele erfolgreicher Arbeit umfassen zahlreiche Renaturierungsprojekte, insbesondere an kleineren Gewässern, Artenschutzprojekte, Exkursionen und Ausflüge sowie ein Vielzahl von Aktivitäten der Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit.

Die von den überverbandlichen Arbeitskreisen am Neckar durchgeführten Renaturierungsprojekte fanden in der Mehrzahl an den Zuflüssen des Neckars statt. Die Durchführung von Aktionen an diesen Gewässern II. Ordnung war aufgrund der unmittelbaren Zuständigkeit der eingebundenen Kommunen im Vergleich zum großen Fluss Neckar stark erleichtert. Planungs- und Genehmigungsaufwand konnte stark vermindert werden. Auf diese Weise wurden in Tübingen, Reutlingen, Nürtingen und Esslingen verschiedene Bäche renaturiert. In innerörtlich verdolten Abschnitten wurden künstliche Einbauten in die Sohle eingebracht und damit

wieder durchwanderbare Gewässer hergestellt. An Ufer und Böschung von Neckar und Nebenflüssen gelangen die verschiedensten Pflanzaktionen und Umgestaltungen. Im Zusammenhang mit der Pflanzung einheimischer Weidenarten startete der Arbeitskreis „Lebendiger Neckar“ in Reutlingen seit 2004 auch eine Initiative zur Wiederbelegung der traditionellen Kopfweidennutzung.

Vorbildhaft sind auch die Artenschutzprojekte des Arbeitskreises in Reutlingen. In Zusammenarbeit mit der zuständigen Fischereibehörde gelang es, heimische Kleinfische wie die Elritze aus regionalen Beständen nachzuzüchten und in verschiedenen Zuflüssen des Neckars wieder heimisch zu machen. Diese Bäche wiesen zwar eine ausreichende Gewässergüte und Gewässerstruktur auf, konnten von den Fischen aufgrund bestehender Wanderungshindernisse aber nicht selbständig besiedelt werden.

Daneben wurden in der gesamten Region Reutlingen die rezenten Bestände der heimischen und eingeführten Flusskrebarten erhoben. Zusammen mit Informationen über Schutzaspekte für Flusskrebse und von importierten Arten ausgehenden Gefahren wurden die Ergebnisse in einer Broschüre der Allgemeinheit präsentiert.

Der Arbeitskreis „Lebendiger Neckar“ in Nürtingen engagiert sich für den Erhalt der einst am Fluss häufigen, heute aber fast ausgestorbenen Schwarzpappel. Aus Stecklingen wurden zahlreiche Jungbäume nachgezüchtet. Sie finden nun unter anderem entlang des neuen Neckar-„Altarmes“ bei Esslingen eine Heimat.

Vielfältig sind die Initiativen im Rahmen von Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung, welche durch die Zusammenarbeit von Verbänden, Kommunen und Behörden ermöglicht werden. Durch die häufig in den Arbeitskreisen aktiven Lehrer sind am Neckar regelmäßig Schulklassen in die laufenden Projekte eingebunden. Insbesondere in Esslingen brachten Schüler und Lehrer bereits umfangreiche Erfahrungen aus Projektarbeiten an Neckarzuflüssen mit in den Arbeitskreis ein. Auf diese Weise sind nicht nur handwerkliche Mitwirkung bei Renaturierungen sondern auch die wissenschaftliche Beschäftigung der Schüler mit ihrem Fluss möglich geworden. Zu den weiteren Aktionen zählen neben klassischen Angeboten wie Gewässeruntersuchungen und Exkursionen an den Fluss auch mehr genussorientierte Angebote wie die im Rahmen der Aktionstage Neckar-Einzugsgebiet durchgeführten Neckarfeste oder das „Schwimmende Klassenzimmer“, bei dem nicht nur Kinder die Gelegenheit erhalten, den Fluss vom Boot aus zu erleben.

Die genannten Schwerpunkte der Arbeit überverbandlicher Arbeitskreise sind nicht abschließend. Jeder Arbeitskreis entwickelt eigene Ideen, abhängig von Interessen und Talenten seiner Mitarbeiter. Viele weitere Ansätze für „lebendige Flüsse“ sind denkbar.

### Voraussetzungen für die erfolgreiche Etablierung eines überverbandlichen Arbeitskreises

Ohne eine oder mehrere Kristallisationsperson(en), die zumindest am Anfang die Hauptverantwortung übernimmt, kann kein Arbeitskreis aufgebaut werden. Am Neckar hat es sich als günstig erwiesen, wenn für die anfängliche Aufbauarbeit auf die Infrastruktur einer regionalen Geschäftsstelle eines Umweltverbands zurückgegriffen werden konnte.

Besonders erfolgversprechend ist der Aufbau eines überverbandlichen Arbeitskreises dort, wo sich in den Umwelt- und Naturschutzverbänden mehrere an „lebendigen Flüssen“ interessierte Personen finden, bislang aber noch kein einzelner Verband das Thema umfassend abdeckt. Wird ein Verband in der Öffentlichkeit bereits sehr stark mit dem ökologischen Fließgewässerschutz identifiziert, macht die Gründung eines überverbandlichen Arbeitskreises nur bei seiner Mitwirkung Sinn. Hierbei sollten möglichst viele Vereine im Arbeitskreis vertreten sein. Dies stärkt insbesondere die Legitimation gegenüber der Öffentlichkeit und den Behörden.

Unbedingt angestrebt werden sollte die Mitarbeit der Anliegerkommune(n). Ohne ihre Einbindung ist die zeitnahe Umsetzung von konkreten Aktionen am Gewässer zumindest erschwert. Damit fehlen aber auch wichtige Erfolgserlebnisse, die einen Arbeitskreis zusammenschweißen können. Am Neckar haben die Städte die Arbeitskreise regelmäßig mit Maschinen und Baumaterial für Renaturierungsaktionen unterstützt. Darüber hinaus eröffnet die Mitwirkung der Kommune auch Versicherungsmöglichkeiten für ehrenamtliche Helfer, soweit diese nicht über einen der teilnehmenden Naturschutzverbände gewährleistet werden können.

### Finanzierungsmöglichkeiten

Die grundlegenden Aktivitäten der überverbandlichen Arbeitskreise erfordern nur einen geringen finanziellen Aufwand für Porto und Telefon. Kosten für Bau- oder Pflanzmaterial fallen in der Regel nur an, wenn es nicht gelingt, eine Anliegerkommune am Arbeitskreis zu beteiligen.

## Leitfaden überverbandliche Arbeitskreise für „lebendige Flüsse“

Es hat sich jedoch gezeigt, dass das gemeinsame Auftreten verschiedener Verbände unter einem Dach, insbesondere dort, wo sich klassische Naturschutzverbände und verbandliche Fischerei oder Wassersportverbände zusammengefunden haben, bzw. die „private-public-partnership“ zwischen Verbänden und Kommunen und Behörden gute Chancen besitzen, Drittmittel für ihre Projekte einzuwerben. Am Neckar konnten sowohl die verschiedensten Stiftungen aus dem Umwelt- und Bildungsbereich wie auch regionale Wirtschaftsunternehmen für den Fluss gewonnen werden. Beispiele sind die Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg, die Landesbank Baden-Württemberg, die Jugendstiftung, die Schubert-Stiftung oder regionale Sparkassen und Bauunternehmungen. Die Aktion „Lebendige Donau“ konnte die Michael-Otto-Stiftung für regionalen Renaturierungsvorhaben gewinnen.

Über die Möglichkeiten der Drittmittelsuche informiert sie gerne die regionale Geschäftsstelle der Deutschen Umwelthilfe.

### Mögliche Krisen und Probleme bei der Arbeit überverbandlicher Arbeitskreise

Am Neckar lehrt die Erfahrung, dass der Ausfall einer zentralen Persönlichkeit sowie inner- bzw. zwischenverbandliche Konflikte die häufigsten Ursachen für Misserfolge bei der Organisation überverbandlicher Arbeitskreise sind.

Daher sollten soweit möglich immer eine oder mehrere helfende Personen für die OrganisatorInnen der Arbeitskreise zur Verfügung stehen, bzw. sollte frühzeitig Ersatz gesucht werden, wenn absehbar ist, dass diese Person ihre Rolle nicht mehr ausfüllen kann oder will. Wenn hauptamtliche MitarbeiterInnen von Naturschutzverbänden die koordinierende Funktion übernehmen, sollte eindeutig geklärt werden, ob sie hierfür einen finanziellen Ersatz erhalten können. In der Regel sind sie auf eine Refinanzierung ihrer Arbeit angewiesen.

Die enge Zusammenarbeit mit Kommunen und Behörden, deren Arbeit sonst auch kritisch hinterfragt wird, kann auch zu Konflikten führen. Es sollte für alle Beteiligten klar sein, dass die Zusammenarbeit im Arbeitskreis nicht bedeutet, dass in anderen Fragen sachliche Kritik am Partner geübt werden darf. Der private Naturschutz verliert durch diese Kooperation nicht seine unabhängige Rolle. Auf der anderen Seite bieten die Arbeitskreise aber auch eine Plattform, auf der emotional beladene Themen in sachlichem Rahmen besprochen werden und Vertrauen aufgebaut werden können.

### Europäische Wasserrahmenrichtlinie

Artikel 14 der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie sieht eine umfassende Beteiligung der interessierten Öffentlichkeit an der Umsetzung der Richtlinie vor. Überverbandliche Arbeitskreise für „lebendige Flüsse“ bieten eine gute Variante, diesem Anspruch des europäischen Wasserrechts auf regionaler Ebene gerecht zu werden. Nur ein eingetübtes partnerschaftliches Miteinander der verschiedensten Akteure am Fluss bietet die Chance, die hohen Ansprüche der Richtlinie fristgerecht umsetzen zu können.

#### Impressum

Herausgeber: Deutsche Umwelthilfe e.V.

Text: Johannes Reiss  
Büro am Fluss Plochingen

Layout: Büro am Fluss Plochingen

Druck: ?

Die Initiative „Lebendige Flüsse“ wird vom Modehaus C&A sowie der Firma Kyocera Mita unterstützt.



**Umwelt  
Bundes  
Amt**   
für Mensch und Umwelt

Das Projekt „Lebendige Flüsse“ wird finanziell vom Bundesumweltministerium und vom Umweltbundesamt gefördert.

Die Förderer übernehmen keine Gewähr für die Richtigkeit, Genauigkeit und Vollständigkeit der Angaben sowie für die Beachtung der Rechte Dritter. Die geäußerten Ansichten und Meinungen müssen nicht mit denen der Förderer übereinstimmen.